

Kunst die Pressen verlassen durfte. Der Umschlag ist in zarten Rosokofarben, blau, weiß, gold, gehalten und zeigt in einem flott entworfenen Rahmen zwei Figuren aus dieser Zeit. Die teils farbigen, teils in schwarz ausgeführten Bilder sind bekanntlich alle in Holzschnitt hergestellt. Das Eigenartige nun, was diese Blätter auszeichnet, und das die Verlagsfirma mit höchst achtungswertem Eifer und großer Energie von Anfang an durchgeführt hat, ist, daß der Druck auch der Farbenplatten von Holzschnitten erfolgte und wir es also mit Chromoxylographien zu thun haben; diese sind aber von den bekannten Holzschnitten Knöflers in Wien ganz verschieden, und zwar durch eine eigentümliche, malerische Auffassung und flottere Schnittmanier, wie sie für ein periodisches Blatt nötig ist. Darin hat es die Firma mit Hilfe vorzüglicher Drucker zu einer erstaunlichen Virtuosität gebracht. Die Druckereien, in denen diese Meisterleistungen hergestellt werden, sind H. S. Hermann und Julius Sittensfeld in Berlin, beide in der Buchdruckerwelt längst bekannt als Offizinen, aus denen man gewohnt ist nur gute Arbeiten hervorgehen zu sehen, die aber mit diesem Weihnachtsheft sich selbst übertroffen haben. Da ist z. B. das Blatt »Flirt« von E. Kückler, das einen Husarenoffizier mit zwei Damen darstellt und in seinen von den zartesten Rosatönen bis zum herrlichen satten Blau der Uniform gehenden Tönen einen ungemein stimmungsvollen Eindruck macht. Man muß den Leuten, die der Chromolithographie infolge der wachsenden Erfolge der Chromoxylographie und Chromoautotypie ein baldiges Ende voraussetzen, fast Recht geben, und dabei haben die letzteren Drucke vor der Lithographie noch so etwas besonderes, man möchte fast sagen »Künstlerisches«, wenn der furchtbare Komparativ gestattet ist, voraus: das Geheimnis der Linie, des Auflörens der Töne in Linien. — Es würde den Raum dieses Blattes überschreiten, wollte ich noch weiter auf die einzelnen Blätter der Modernen Kunst eingehen; erwähnt sei nur, daß ähnliche Farbensymphonien sind das reizende »Im japanischen Kostüm« von J. Falat, das pikante »A la Watteau« von S. Postiglione, sowie vor allem auch die wunderbar stimmungsvolle »Winterlandschaft« von Rich. Fehdmer.

Am Treppenaufgang zu dem Bürgeraal des Rathauses, in dem die Ausstellung aufgebaut war, sah man schon die ersten Arbeiten und zwar Plakate von R. Hoenig in Berlin. Es war für mich ein seltsames Gefühl, daß der erste Eindruck, den ich von der Ausstellung empfing, ganz »amerikanisch« war; denn diese Plakatdrucke sind ganz in der Weise hergestellt, wie ich sie in den Chicagoberichten für das Börsenblatt geschildert habe. Der Besitzer, Herr Hoenig, hat nun allerdings in Amerika lange Jahre als Zeichner gelebt und es verstanden, die Erfahrungen, die er dort in Bezug auf Wirksamkeit der Plakate gemacht hat, in glücklichster Weise für unsere Verhältnisse zu verwerten. Es waren wirklich außerordentlich effektvolle und dabei doch künstlerischen Ansprüchen gerecht werdende Leistungen zu sehen. Dahin möchte ich z. B. das Plakat für die bekannte Serpentintänzerin Miß Loie Fuller rechnen. Entschieden abraten aber möchte ich davon, in den Fehler der amerikanischen Schriftzeichnung zu verfallen; diese Gebilde seien lieber den Herren jenseits des Ozeans überlassen.

Am Eingang zum Saal befanden sich Plakate mit der Aufschrift: »Schwarze Ecke, böse Ecke, billig und schlecht!« Hier sah man die Ausgeburten der Schmutzkonzurrenz, sowie sonstige typographische Kuriositäten, bei denen man oft nicht wußte, ob man die Skrupellosigkeit des Druckers, derartiges in die Welt zu setzen, oder die Nachsicht des Kunden, solches anzunehmen, mehr bewundern sollte.

Bei einem Rundgang durch den zur Zeit meines Besuches recht überfüllten Saal fielen mir zunächst die Accidenzen von DuMont-Schauberg in Köln, unter denen namentlich die aus der Reinhold'schen Rosokof-Einfassung gesetzten Arbeiten sehr hübsch waren, sowie die von Carl Schünemann in Bremen und Bollhofer in St. Gallen auf. Die Spammersche Buch-

druckerei war gleichfalls mit sauberen Arbeiten vertreten, unter denen die trefflichen Hieroglyphendrucke besonders erwähnenswert sind. Huttler & Cie. in München hatten unter anderem ein prächtiges Plakat für den Münchener Volksgarten eingefandt, dessen originelle Zeichnung der bekannte Maler A. Seder lieferte.

Eine umfangreiche Ausstellung ihrer Arbeiten hatte die Firma Rudolf Mosse, die Herausgeberin des Berliner Tageblattes, arrangiert. Diese Druckerei betreibt als Spezialität die Anfertigung von Annoncenwerken und hat es in der geschickten Ausführung dieser Sätze allerdings zu großer Fertigkeit gebracht. Unterstützt wird sie darin namentlich durch das von dem Geschäftsleiter, Herrn Messenzahl, eingeführte Verfahren des Bleischnitts; der erste Accidenzsetzer schneidet sich nämlich sein Ziermaterial selbst direkt in Blei und ist dadurch im Stande sich schnell und billig stets das geeignete Material für seine Arbeiten zu schaffen. Die ausgelegten Proben waren zwar in Bezug auf ornamentale Erfindung keine Musterleistungen, bezeugten aber immerhin ein nettes Talent.

Die Utensilienfabrik Gutenberghaus, Franz Franke in Berlin hatte verschiedene Chromotypographien ausgestellt, die als Proben der Leistungsfähigkeit verschiedener Tiegeldruckpressen, welche die Firma produziert, dieser ein gutes Zeugnis ausstellten. Gedruckt waren sie teils bei Carl Gerok & Sohn, Berlin, teils bei Angerer & Böschl in Wien. Von dem oben erwähnten H. S. Hermann fanden sich hier auch noch schöne Illustrationen aus den »Lustigen Blättern«, die in Chromotypographie ausgeführt waren.

Ad. Schulze in Weissensee hatte viele Blindendrucke ausgestellt, und zwar sind diese nach einem eigenen Verfahren angefertigt. Besonders interessierten die Landkarten in Relief und ein Plan der Blindenanstalt zu Dresden.

Herrliche Arbeiten hatten die vereinigten Kunstanstalten Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin ausgestellt. Eine Prachtleistung ist z. B. »Haideröslin« nach Lingner in Photogravüre, sowie das große Blatt Kaiser Wilhelm II. auf der Walfischjagd von Salzmann in demselben Verfahren. Unter den Autotypieen sind gleichfalls viele hervorragende Arbeiten, und diese kommen den amerikanischen mitunter fast gleich — so ist ein Blatt mit Krawatten nach der Natur zu erwähnen.

Die Buchdruckerei A. Wohlfeld in Magdeburg hatte hauptsächlich Entwürfe zu Accidenzen ausgestellt, die durch die minutiöse Art ihrer Ausführung, auf welche großer Fleiß gewandt war, Interesse erweckten. Ob es sich aber in der Praxis rentiert, derartig bis ins kleinste Detail ausgeführte Entwürfe zu liefern, dürfte zu bezweifeln sein. Die Entwürfe sind ausgeführt von G. Damel.

Zu erwähnen sind ferner die Arbeiten von Schellenberg in Wiesbaden und Gebr. Grunert in Berlin, von denen manche durch den Musteraustausch des Deutschen Buchdruckervereins schon bekannt geworden sind.

Die Bierersche Hofbuchdruckerei in Altenburg war durch Arbeiten ihres langjährigen Accidenzsetzers Albin Wazulik vertreten, der eine große Sammlung derselben ausgestellt hatte. Der Charakter dieser Accidenzen ist ja bekannt; es sind mit Vorliebe Motive, die den Amerikanern nachempfunden sind, die Wazulik verarbeitet. Neben vielen einfacheren Rahmenformen, die dann meistens durch effektvolle Farbgebung und dekorative Wirkung hervorstechen, findet man manche Sachen, mit denen sich auch ein skrupelloser Anhänger einer »freien« Ornamentik nicht einverstanden erklären kann. Ich lasse mir ja den Entschuldigungsgrund, daß in dem Strome von Buchhändler-Cirkularen, der sich alljährlich von Leipzig aus über die Welt ergießt, nur solche noch von Wert sind, die durch irgend eine Tollheit auffallen, gern gefallen, aber diese Tollheit muß doch so etwas wie Methode erkennen lassen, und das vermißt man leider häufig. Was hat z. B. der Höllenrachen, aus dem die roten Flammen hervorzüngeln und der vielleicht für eine anarchistische Brandschrift sehr